

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

von Seon mit der bei Diepoldsberg beschriebenen Abänderung. Drei Schlußsteine sind erhalten, die Lage von zwei weiteren weggeschlagenen prägt sich durch Vertiefungen aus. Also hatte auch hier jede Rippenkreuzung im Schiff einen Schlußstein. Die Rippen sind von Hausstein. Gipsrippen finden sich im Chor von St. Jakob, der 1445 begonnen wurde, und in späteren Bauten. Diepoldsberg und die Frauenkirche sind also Werke derselben, mit Bürkhel in Beziehung stehenden, aber in mancher Hinsicht selbständigen Schule, die wahrscheinlich in Wasserburg ihren Sitz hatte. Als Entstehungszeit kann man für beide Bauten wohl 1440—50 annehmen.

Mit diesen Kirchen dürfte der unmittelbare Kreis um Bürkhel erschöpft sein. Vielleicht gehört hierher noch die Kirche von Tacherting (nördlich Trostberg), eine Nachahmung von Schnaitsee, die aber zweimal verändert wurde, und dabei den Mittelpfeiler verlor und nur die beiden Westpfeiler behielt. Ihre Erbauungszeit ist nicht überliefert und heute kaum mehr festzustellen. Einzelheiten der Schule gingen aber schon bald in den Formenschatz anderer in Trostberg ansässiger Meister über. An einem anziehenden Beispiel sehen wir, wie dies erst nur in unbedeutendem Maße, dann aber sehr stark der Fall war: An der Kirche von Heiligenkreuz (nördlich Trostberg, am rechten Ufer).

Die Kirche hat zwei gleichhohe Schiffe und einen Chor. Die drei westlichen Pfeiler sind Rundpfeiler aus Hausstein, der vierte jedoch ein in die Breite gezogenes Achteck in Verpug. Von diesem gehen zwei starke Gurten, im Profil halbe Achtecke, nach beiden Seiten, nach Wandpfeilern gleichen Profiles. Ostlich dieser Gurte ist die Gewölbegestaltung anders als westlich. Außen sieht man in der Tuffsteinverblendung an der Stelle dieser Wandpfeiler Fugen, namentlich an der Nordwand. Ostlich dieser Fugen sind die Verblendsteine schärfer behauen und enger verpugt als westlich, aber genau so wie an dem neben der Südwestecke stehenden Turm. Dieser trägt die alte Jahreszahl 1482. Für die Kirche wird 1434 oder 1440 angegeben, wohl richtig, wenn auch ein urkundlicher Beweis fehlt. Der Ostteil und der Turm sind also später angebaut. Im alten